

Dresdner Volkszeitung

Postkassentel.: Dresden, Baden & Comp., Nr. 1268.

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Kassentel.: Gebr. Krich, Dresden.

Diese Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Neustadt und Dresden-Alteadt

Abonnementspreis einschließlich Bringerlohn monatlich 2,00.— M., durch die Post bezogen monatlich 2,00.— M., unter Streifenband für Deutschland wöchentlich 60.— M., Einzelnummer 80.— M., Sonntagsnummer 100.— M., Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die 6spaltige Komparatzeile 800.— M., auswärts 870.— M., die 4spaltige Komparatzeile 1200.— M., auswärts 1310.— M., Ausland 2400.— M. Bei mehrmaliger Aufgabe Ermäßigung. Familienanzeigen, Stellen- u. Mietgesuche 40 Proz. Rabatt. Für Briefwechsel, 80 Proz.

Nr. 44

Dresden, Mittwoch den 21. Februar 1923

34. Jahrg.

Englands Zuspruch und Warnung

Die Berichte über die Debatten des englischen Unterhauses vom 18. und 19. Februar enthalten zwei Äußerungen, die für uns in Deutschland von besonderem Interesse sind. Zunächst war es der Premierminister Bonar Law, der in so unmissverständlicher Weise wie nur möglich erklärte, Frankreich gehe gegen Deutschland mit Entschiedenheit, das heißt mit Gewalt vor, um unumgängliche Bedingungen durchzusetzen. Deutschland wehre sich dagegen aus Verzweiflung, weil es erkannt habe, daß man von ihm Unmögliches verlange. Die zweite Äußerung, die nicht von minderem Interesse ist, stammt von dem früheren englischen Premierminister Lloyd George und sie geht dahin, daß England zwar den Aufrührer Frankreich aus scharfster Mißbilligung, daß aber trotzdem Deutschland wieder die ganze Welt gegen sich haben würde, wenn es zu bewaffnetem Widerstand überginge.

Diese beiden Äußerungen des gegenwärtigen wie des früheren englischen Premierministers zeigen deutlich die Demarkationslinie, innerhalb derer sich die deutsche Aktion nach englischer Meinung zu bewegen hat. Zusammengefaßt würde ihr Inhalt etwa folgendermaßen lauten: England hält es für notwendig, daß Deutschland seinen passiven Widerstand gegen Frankreich fortsetzt, es ist aber davon überzeugt, daß sich für Deutschland eine Katastrophe ergeben würde, wenn Deutschland dem passiven Widerstand zum aktiven überginge.

Die Äußerung Bonar Laws bedeutet die stärkste moralische Unterstützung, die er Völkern des passiven Widerstandes überhaupt zuteil werden konnte. Die Meinung, daß es im gegenwärtigen Augenblick für Deutschland möglich sei, in Verhandlungen mit Frankreich zu einem erträglichen Resultat zu gelangen, wird offenbar vom gegenwärtigen englischen Premierminister nicht geteilt. Sonst hätte er ganz anders sprechen müssen, als er gesprochen hat. Bonar Law hat aber erklärt, daß Frankreich von Deutschland Unmögliches verlange, und daß Deutschland daher zu einem verzweifelten Abwehrkampf gezwungen sei.

Sachlich berührt Bonar Law einen ähnlichen Standpunkt, wie er seit Beginn der Aufrastion von dem größten Teil der sozialdemokratischen Presse Deutschlands angenommen und festgehalten worden ist. Gewiß ist es denkbar, daß ein Augenblick kommt, in dem Deutschland nichts anderes übrig bleibt, als zu kapitulieren. Eine solche Kapitulation würde aber für das ganze deutsche Volk und besonders auch für die sozialistische Arbeiterbewegung in Deutschland das größte Unglück bedeuten, ein noch höheres Unglück, als das Diktat von Versailles, ein noch höheres denn wenn sich Deutschland in seiner Verzweiflung schließlich dazu verstände, der französischen Regierung die Erfüllung unersättlicher Bedingungen zuzusagen, so wäre damit durchaus kein Mißgeschick, ja nicht einmal eine Atempause erreicht, sondern die französische Regierung hätte dann alle Hände voll zu tun, um ihre Gewalttätigkeit gegen Deutschland fortzusetzen. Das läßt also auf eine Fortführung der deutschen Revolution hinaus. Auch diejenigen, die der Meinung sind, es könnte sofort mit der französischen Regierung in Verhandlungen eingetreten werden, müssen sich sagen, daß durch die Erklärung, die Bonar Law im Unterhause abgegeben hat, ihre Stellung sehr geschwächt worden ist.

Hat somit die Politik des passiven Widerstandes von England her eine bedeutende moralische Stärkung erfahren, so sind zugleich von dort auch die Grenzen gezeigt worden, die ohne Lebensgefahr für das deutsche Volk nicht überschritten werden dürfen. Für vernünftig denkende Leute war diese Warnung allerdings überflüssig. Die ganze Welt lebt eben heute noch in der — gleichviel ob richtigen oder falschen — Auffassung, daß Deutschland bis zum November 1918 von reaktionären Mächten beherrscht war, die für die ganze Welt gefährlich und verderblich waren. Der Verdacht, daß sich diese Mächte wieder erheben könnten, würde sofort wieder den Zusammenbruch einer gewaltigen Koalition gegen Deutschland herbeiführen. Zunächst steht fest, daß für die Republik Polen im Fall eines Krieges Deutschlands gegen Frankreich der Bündnisfall eintreten würde. So daß Deutschland sofort wieder mit einem Zweifrontenkrieg zu rechnen hätte. Nur ein Wahnsinniger kann glauben, daß Deutschland in seinem gegenwärtigen Zustand imstande wäre, einen solchen Zweifrontenkrieg mit kriegsrunder Aussicht auf Erfolg zu führen, zumal wenn es nicht die wertvollste Aussicht hätte, von kriegsrunder Macht in der Welt Unterstützung zu erhalten, vielmehr damit rechnen müßte, daß seine eigenen Kräfte Unterstützung von anderen Staaten erhalten könnten.

Von der Regierung muss verlangt werden, daß sie sich die Warnung Lloyd Georges zu Herzen nimmt. Die Verantwortlichkeit, daß sie auf einen Krieg ausweicht, wird man ihr nicht antun. Ihre Aufgabe ist aber, zu verhindern, daß unverantwortliche Elemente Deutschland in eine Situation bringen, in der es kein Zurück gibt. Die kriegsrunder Jugendlicher Führer, die sich da und dort blicken, um unter dem Pseudonym „Sicherheitsrat“ wir Frankreich schlagen durch die Straßen zu gehen, sind keine Gefahr für den französischen Militarismus, sie sind aber eine große Gefahr für die deutsche Republik. In der Nähe einer Pulverkammer ist auch das kleinste Zündchen gefährlich. Es ist notwendig, darauf acht zu haben, um es rechtzeitig anzuzünden.

Die Offensive der Faschisten

Aus Italien wird der Parteipresse geschrieben: Auf die Drohungen des Ministerpräsidenten ist jetzt die seit langem in Aussicht gestellte Aktion gefolgt: man hat angefangen, in allen Städten Italiens Hunderte von Kommunisten und Sozialisten zu verhaften. Da nun der italienische Kammer ein kurzer Augenblicks Schlag als Unterbrechung eines langen Schloßes (vor April wird sie nicht wieder einberufen) gewährt worden war, hoffte man, Mussolini werde Rechenhaft geben. Das hat er durch folgende Erklärung verweigert:

Ich habe es abgelehnt, mich auf eine der üblichen allgemeinen Diskussionen einzulassen, bei denen nichts herauskommt. Solange ich am Regierungssitze sitze, wird die Kammer nicht zur Volksversammlung werden. In Sachen der inneren Politik gibt es nichts zu diskutieren; was geschieht, geschieht auf Grund meines ausdrücklichen und direkten Willens und auf meinen befehligen Befehl, für den ich natürlich volle persönliche Verantwortung übernehme. Es kümmert mich gar nicht, ob ein Komplott existiert in dem Sinne, den man bisher diesem Worte gab. Das werden die zukünftigen Instanzen feststellen; es existieren Leute, die sich der Mission hingeben, umgestalt den Staat und den Faschismus zu bekämpfen. Diese Missionen müssen sie jetzt nachgeben verloren haben und werden sie in Zukunft noch mehr verlieren. Der Unterschied zwischen dem liberalen und dem faschistischen Staat besteht gerade darin, daß sich der faschistische nicht verteidigt, sondern auch angreift. Wer die Absicht hat, ihn ins Ausland zu verdrängen, soll wissen, daß dieses Geschäft schweres Risiko mit sich bringt. Die Feinde des faschistischen Staates sollen sich nicht wundern, wenn ich streng mit ihnen umgehe.

Was Mussolini sagt, läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Es sind in den letzten Tagen viele Hunderte von Personen unter der Beschuldigung verhaftet worden, ein Komplott gegen die Sicherheit des Staates angesetzt zu haben. Der Ministerpräsident tut nun der Kammer zu wissen, daß die Verhaftungen auf seinen ausdrücklichen Befehl erfolgt sind, und daß es ihm nicht kümmert, ob die Anschuldigung, die die legale Grundlage und Handhabe der Verhaftungen bildet, berechtigt ist oder nicht. Es ist dies die Ablehnung der Gefährlichkeit: nicht durch eine revolutionäre Vorgehensweise, sondern durch das verantwortliche Oberhaupt der Regierung, die bestell ist als Ausdrucks- und Sachwalter der Legalität, und als solcher über die Exekutivorgane verfügt.

Seite steht in Italien die Organisation des Staates unter der Diktatur einer Partei, der faschistischen, und das gibt Mussolini selbst zu, indem er von der Offensive gegen seine Feinde spricht. Man denke sich einen Staat, der gegen seine eigenen Bürger zur Offensive übergeht! Der Staat hat seiner landläufigsten Definition nach den Zweck, das Recht zu schützen und zur Geltung zu bringen. Es ist ein Widerspruch in sich, daß er, ohne sich um die Rechtsseite zu kümmern, zur Offensive gegen seine vermeintlichen Gegner übergeht; der Definition nach kann er nur Gegner haben, die das Recht verletzen. Im modernen Staate gibt es keine Geenerlichkeit innerhalb des Rahmens der Legalität. Mussolini hatte die Möglichkeit, diesen Rahmen zu verengern und dann loszuschießen, zu jener langverheißenen „Zermalnung“ der Gegner. Er hat das nicht getan, sondern hat, unbekümmert um das Recht, zugegriffen, aber nicht gegen die Gegner des Staates — deren Definition eben in der Rechtsverletzung liegt — sondern gegen die Gegner des Faschismus, gegen die, die die Interessen der

heute herrschenden Partei verletzen oder einmal verletzen könnten. Man hat den Begriff des alten, guten patriarchalischen Polizeistaates wieder aufgriffen, zusammen mit dem etwas subjektiv gehaltenen Begriff des Gottesgnadentums, das vom König auf den Ministerpräsidenten herabgerollt ist.

Es handelt sich also um eine Offensive der zur Regierung gelangten Partei gegen ihre politischen und wirtschaftlichen Gegner, eine Offensive, die mit den Mitteln der staatlichen Gewalt ausgeführt wird, ohne die Fiktion des Rückhalts des bestehenden Rechtes. Diese Vergeßlichkeit und Aufhebung jedes Rechtes hat bereits starken Widerspruch gefunden. Sogar ein hervorragender Vertreter der Justiz, der Oberstaatsanwalt von Terni, Italo Filo, hat sich dagegen aufgelehnt und die verhafteten Kommunisten freigelassen. Er begründet das wie folgt:

Die in dem kommunistischen Parteiprogramm ausgedrückten und auf den Mitgliedern wiederzugegebenen Prinzipien stellen kein Gedankengebilde der heutigen Angelegenheiten dar; auch nicht von zeitgenössischen Umständen der sozialen Ordnung im allgemeinen und des Eigentumsrechtes im besonderen, sondern sie sind vielmehr, wie bekannt, die Grundlagen kommunistischer Theorien, die auch in fernere Vergangenheit von Männern wiederholt worden sind, in widersinnigen Formen, als Ausdruck der gleichen mangelnden Logik und der gleichen Verblendung durch utopistische Visionen. Grundlagen, die nur bei Sobocul und Gebwin und mit gewaltigerer Genialität bei Thomas Morus finden, in dem phantastischen Bild einer Gesellschaft, die, wie ihre Name sagt, nie existiert hat und nie existieren wird. Deshalb entgeht die Anklage jeder juristischen Grundlage. Wenn im Hinblick auf die Bedeutung der den Staat bedrohenden Gefahr der Versuch von vollkommenen Verbrechen gleich geachtet wird, so müssen doch immer die juristischen Umstände des strafbaren Verfalls gegeben sein; man kann aber nicht eine Meinung, eine Auffassung, einen Voratz bestrafen, und noch weniger kann man bei der heutigen Entwicklung des Rechtsbewusstseins den Gedanken verfolgen, wenn er auch politisch wertvoll und der Wahrheit der Bürger nicht annehmbar ist. Es ist kaum nötig, hinzuzufügen, daß außer einem Beginn der Ausführung auch Gewalttat vorliegen müßte, wenigstens moralische, die dem Wortlaut des Rechtes entsprechend zum Begriff des betrachteten Verbrechens gehört.

Die von den Angeklagten angefaßte Tätigkeit, die sich in den Grenzen strengster Legalität hielt und mit solcher Zurückhaltung erfolgte, daß jede Möglichkeit anderer Anklagen wegrah, gehört also in den Bereich jener ideologischen Umgebungen, die im Laufe der Zeiten das Material gebildet haben und in Zukunft bilden werden für den Gedankenkampf der Menschheit und des ewigen Wertes der Welt: durch den Widerstreit der Ideen. Strafrechtlich soll man diejenigen Ideen nicht verfolgen und unterbinden, die unform Gewalt und unfern persönlichen Schmachthieren nicht entsprechen.

Wenn im Februar 1923 die faschistische Offensive in Italien beginnt, so löst sie gleich zu Beginn auf ein Dokument fürstlicher Gegenoffensive, in der ihr ein Mann entgegentritt, den eben seine Mannhaftigkeit zum „Feinde des Faschismus“ stempelt. Und so schafft sich der Faschismus bei seiner panischen Furcht vor jeder Gegnerschaft und durch die von dieser Furcht eingeleitete Gewalttätigkeit eine Armee von Feinden, denen ihr gerade Rücken zum Verhängnis wird. Auf die Dauer aber — und der Faschismus rechnet damit, wenigstens eine Generation lang über Italien zu herrschen — sind die blickamen Rücken im eigenen Lager die schlimmsten Feinde jeder Partei...

Das Urteil der Neutralen

Dortmund, 20. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Jeder weitere Tag der Rückbesetzung von Frankreich und Belgien immer mehr ins Unrecht, und im Verhältnis zu diesem größer werdenden Unrecht, wächst nicht nur die deutsche Abwehrmeinung, sondern auch der Unmut gegen Frankreich und seine Methoden im neutralen Ausland. Kaum ein englischer oder amerikanischer Journalist im Hauptgebiet des Weltrechts hat der französischen-belgischen Besetzung, und als wir heute mit dem schwedischen Reichsblattsabdruckern, Genossen Engberg, der sich in Begleitung eines Vertreters der Gewerkschaften, Genossen Bäcklund, hier aufhält, über die Lage und die Taktik der Eindringlinge sprach, kam eine starke Entrüstung zum Ausdruck, die schwer in Worte zu fassen ist. Engberg, der dem Abstrichausgang des Volksbundes als Vertreter der schwedischen Regierung angehört, erklärte weiter, daß es ein Plöck für die deutsche Arbeiterbewegung und die Arbeiterbewegung überhaupt gewesen wäre, wenn Deutschlands Arbeiter gegen den Einbruch nicht den Kampf durch passive Resistenz ausgenommen hätten!

Aber was läßt alle Entrüstungsgründe der Welt hören Poincaré? Für den Verlust seiner Sympathien im Ausland hat er teilweise Ersatz gefunden. Das Verbrechen in Essen steht auf seiner Seite, seitdem seine Besatzungen die größte Stadt des Industriegebietes von Völkern entzogen haben und können. Es ist, wie wir amtlich berichtet wird, hinsichtlich nachgewiesen, daß die Verträge gegen das Gesetz seit der Dienstenthebung der Polizei in Verhältnis zu den letzten Monaten stark zurückgenommen haben. Gegen pflichttreue deutsche Staatsbürger — nicht gegen die Verbrecher — werden indessen die Gewaltakte fortgesetzt. Eine Verhaftung sagt die andere, und nachdem man bisher im neubefreiten Gebiet ausnahmslos allen höheren Beamten widerrechtlich den Aufenthalt verweigert hat, wird jetzt die Pflichttreue der mittleren Beamenschaft zu Reich und Staat ebenfalls mit der Ausweisung oder Verhaftung bestraft. Selbst an der Grenze des unbesetzten Gebietes sind die Ausgewiesenen ihrer Haut nicht sicher. Der schon fast mehrere Tausend ausgelesene Amtmann von Datteln hielt sich z. B. jenseits der Lippe auf. Heute vormittag überschritt eine belgische Reiterpatrouille den Fluß und verschleppte den Amtmann ins besetzte Gebiet. Gestern nachmittag wurde die Entfernung deutscher Eisenbahner aus

den Dienstwohnungen und deren Hebergabe an die französischen und belgischen Eisenbahner in Gesamtsache von 10 000 Mann weiter betrieben. Die Gewaltmaßnahmen sind von neuen Drohungen begleitet. Heute wartet Herr Depoutte durch Anschlag die Bevölkerung vor Sabotage und droht die Verhaftung jener Gemeindevorstände an, in deren Verwaltungsbereich Sabotage geübt wird. Gleichzeitig soll die betreffende Gemeinde mit einer großen Geldbuße bestraft werden, die man gegebenenfalls durch Fortsetzung der Straßenzuwendungen eintreiben will. Die Bevölkerung ist gut, sich entsprechend vorzubereiten. Wenn es überall so geht wie in Gelsenkirchen, wird man jedenfalls von den Eintreibungen nicht viel haben. Seit vier Tagen sind die Franzosen hier ständig dabei, 100 Millionen Mark mit Gewalt zu kassieren. Am Dienstag nachmittag war der Betrag laut Mitteilung des französischen Rechnungsamtes in Düsseldorf noch nicht vollständig gezahlt. Die Truppe erhielt infolgedessen Anweisung, in der Stadt weiter zu verbleiben. Verdrängt sie auch den fünften Tag noch in Reddinghausen, dann werden die 100 Millionen gerade dazu ausreichen, für den Aufbau an Kohle und Löhnen für das starke Truppenaufgebot zu begleichen. Und dafür verjagt sich Frankreich im Ausland eine Sympathie nach der anderen, dafür werden französische Reservisten zur Übung eingezogen?

Durch die Haltung der Bevölkerung muß schließlich jede Maßnahme der Besatzung trotz Ausweilungen und Verhaftungen fehlschlagen. Am Dienstag sollen die Polimagnahmen in Kraft treten. Es scheint, daß der „Hohen“ Interalliierten Abweilandskommission in Koblenz inzwischen eingeschlagen ist, daß das nicht so einfach ist wie die Ausarbeitung einer Verordnung. Man hat vorläufig nämlich noch nicht einmal den Versuch gemacht, die entsprechende Verordnung durchzuführen. Das einzig Positive, was Poincarés Besatzung während ihrer Anwesenheit im Ruhrgebiet für sich überhaupt erreicht haben, ist das Lokalisieren großer Eisenbahnlinien mit der Absicht, sie zu militarisieren und betriebsfähig zu machen. Wie diese Betriebsfähigkeit aussieht, beweisen die zahlreichen Unglücksfälle. Aber auch an dieser Betriebsfähigkeit sollen die Franzosen und Belgier nicht mehr lange Freude haben. Die Eisenbahner werden ihnen bald zeigen, daß militarisierter Eisenbahnen im gewissen Sinne auch ohne Soldaten „entmilitarisiert“ werden können. Das gilt für alle von den Franzosen

8
e Bra
as der
sche
er Ge
wissen
die sich
haben
ilität
hängt,
einmal
in der
rischen
n und
e liegt,
sind
an der
r, wie
roem
gänger
durch
en ist.

Zeit,
en.
ere
en.

0000
0000
0000
0000
0000
0000
0000
0000
0000
0000

Dresdner
familie
is ionis
ate für di
e entgeg
and für 3

effen
orm-
fe
forunen,
und Res-
101557
ange
17. II.

ust da
erentes

nu
l so

hputs
- Extr
Qualität
leicht.